

Böhrnsen bekennt sich zur Weserburg

Weitere Entscheidungen allerdings erst nach der Wahl

VON UWE DAMMANN

Bremen. Der Plagiatsvorwurf gegen das sogenannte Friedel-Gutachten für das Museum Weserburg ist von den Bremer Kulturpolitikern gänzlich fallen gelassen worden. Kultursenator und Bürgermeister Jens Böhrnsen favorisiert den Standort am Teerhof, und eine verlässliche finanzielle Versorgung für das Museum für moderne Kunst gibt es immer noch nicht. Das sind grob zusammengefasst die wesentlichen Eckdaten aus einer etwa eineinhalbstündigen Diskussion in der Kulturdeputation über die Zukunft des Museums.

Diese Zukunft der Weserburg scheint insofern gesichert, da alle Vertreter der Fraktionen sich einig waren, dem Museum eine Perspektive bieten zu wollen. Wie genau die allerdings aussehen soll, und vor allem mit welchem finanziellen Rahmen das Museum für moderne Kunst künftig die Arbeit fortsetzen kann, steht längst noch nicht fest. Konkretere Eckdaten – vor allem zur Finanzierung des Ganzen – werden erst nach der Wahl zur Bürgerschaft, frühestens in den Haushaltsplanberatungen für den Etat 2016/17 behandelt.

Grundlage für das Gesamtprojekt ist aber das sogenannte Friedel-Gutachten, das der renommierte Kunsthistoriker Helmut Friedel aus München in der vorigen Woche vorgelegt hatte (wir berichteten). Um diese Expertise hatte es großen Wirbel gegeben, da der Kunstexperte offensichtlich Teile einer Verwaltungsvorlage der Kulturbehörde wortgenau, einschließlich einiger Interpunktionsfehler, kopiert hat. Dieser Sachverhalt war aber in der gut besuchten Sitzung der Kulturdeputation kein Thema mehr. Zuvor hatte Staatsrätin Carmen Emigholz genau wie der Stiftungsvorsitzende Klaus Sondergeld erklärt, dass Helmut Friedel ein selbstständiges Gutachten verfasst habe. Er habe lediglich Teile

aus der Vorlage der Kulturbehörde eingefügt, diese Abschnitte aber nicht als Zitat gekennzeichnet. „Das ist mir bei der Durchsicht entgangen, und das ist bedauerlich“, entschuldigte sich Sondergeld.

Dass der Kunsthistoriker dennoch eigenständige Aussagen getroffen habe, belege allein die Tatsache, dass er entgegen der Empfehlung der Kulturbehörde den Standort am Teerhof favorisiere. Friedel habe außerdem die Unabhängigkeit des Museums betont und lehne eine Kooperation mit der Kunsthalle ab. Damit war die Debatte um den Plagiatsvorwurf auch schon beendet, bevor sie überhaupt begonnen hatte. Stattdessen ging es um die inhaltliche Auslegung des Gutachtens. Und das sieht als künftigen Standort für das Museum die Gebäude am Teerhof vor. Auch die Gesellschaft für aktuelle Kunst (GAK) und das Zentrum für Künstlerpublikationen sollen hier ansässig bleiben.

Dieser Kernthese aus dem Gutachten schloss sich auch Bremens Kultursenator Jens Böhrnsen an, der nach der hitzigen Debatte aus der Vorwoche erstmals Stellung bezog. „Unsere Präferenz sollte ganz klar der Teerhof sein“, sagte Böhrnsen. Außerdem bestätigte der Kultursenator, dass das Museum einen Rechtsanspruch auf die Sanierung des Gebäudes sowie einen Anspruch auf eine angemessene Ausstattung habe. Das hatte in der vorigen Woche der Betriebsrat des Museums in einem weiteren Gutachten angemahnt.

Wie teuer die Sanierung des Gebäudes werden könnte, ist allerdings unklarer denn je. Nach einer Schätzung von Immobilien Bremen aus dem Jahre 2013 würde die Sanierung der Bausubstanz rund 3,1 Millionen Euro kosten. Da seither aber bereits zwei Jahre vergangen sind, könnte der Finanzierungsbedarf angesichts gestiegener Baukosten mittlerweile deutlich höher liegen. „Das muss geprüft werden“, so Böhrnsen. Im Fonds der Weserburg für bauliche Maßnahmen sind – unter anderem durch den Verkauf wertvoller Gemälde von Gerhard Richter und Franz Gertsch – rund sechs Millionen Euro enthalten.

In der anschließenden Debatte unter Bremens Kulturpolitikern mahnte der kulturpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Claas Rohmeyer, an, dass „das Stiftungsvermögen durch die laufenden Betriebskosten keinesfalls weiter zusammenschmelzen darf“. Deshalb müsse eine zügige konkrete Entscheidung mit Umbaukonzept und Standortanalyse herbeigeführt werden. Dass kann allerdings noch dauern: Nach dem von den Politikern mehrheitlich verabschiedeten Beschlussvorschlag in der Kulturdeputation noch mindestens ein bis zwei Jahre. **Kommentar Seite 2**



Mit 86 Jahren ein musikalisches Phänomen: James Last in Bremen. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

Bremen. Eine Legende will er nicht sein, der in Sebaldsbrück geborene James Last, obwohl er mit seinen 86 Jahren durchaus ein Phänomen ist. So hat er es auch gestern

Abend in Halle 7 bei seiner Abschiedstournee „Non Stop Music“ unter Beweis gestellt. Eine ausführliche Konzertkritik folgt in der morgigen Ausgabe.

Werder-Legende Pico Schütz ist tot



Pico Schütz vor seinem Porträt im Werder-Museum. FOTO: NORDPHOTO

Bremen. Werders Ehrenspielführer Arnold „Pico“ Schütz ist tot. Der Kapitän der ersten Werder-Meistermannschaft von 1965 starb am Dienstag im Alter von 80 Jahren. Nach überstandenen Kieferkrebs und einem Oberschenkelhalsbruch war er zu geschwächt, um weitere notwendig gewordene Operationen zu überstehen. Am Sonntag wird im Weserstadion im Nordderby gegen den HSV an die Klub-Legende mit einer Schweigeminute erinnert. Werder will zudem mit Trauerflor spielen.

Schütz lief insgesamt 826 Mal für Werder auf. In 253 Bundesliga-Partien erzielte er 69 Tore. Neben der deutschen Meisterschaft gewann er 1961 auch den DFB-Pokal. 1955 war der gebürtige Bremer zu den Grün-Weißen gekommen. „Das haut uns alle um, wir haben den Besten verloren“, sagte Max Lorenz, der mit Schütz befreundet war und an seiner Seite in jener Meistermannschaft stand, die im Mai das 50. Jubiläum des Titels begehen will. Auch HSV-Legende Uwe Seeler, Gegner und trotzdem ebenfalls ein guter Freund, verbeugte sich symbolisch vor dem „Kämpfer vor dem Herrn“. **Berichte Seite 21**

Sichtschutz für HSV-Fans

Bremen (mic). „Fan-Trennung“ heißt das Zauberwort, auf das die Behörden und Werder Bremen angesichts des Bundesligaspiels gegen den Hamburger SV am Sonntag setzen. Möglichst wenig Gelegenheiten bieten, dass sich die als verfeindet geltenden Fußballfans aus Bremen und Hamburg begegnen können, lautet das Ziel. Durch die Innenstadt darf ohnehin keiner der anreisenden HSV-Anhänger laufen: Es gilt das Fanmarschverbot, das das Stadtamt für sogenannte Risikospiele erlassen hat. Die Fans der Hamburger werden daher am Bahnhof von der Polizei abgefangen und mit Shuttle-Bussen direkt zum Osterdeich gebracht. Dort kommen am Sonntag erstmals Sichtschutzwände zwischen Osterdeich und Stadion zum Einsatz. Werder-Geschäftsführer Klaus Filbry hat zudem von der Stadt gefordert, für eine andere Infrastruktur am Stadion zu sorgen, um die Fans besser und einfacher voneinander trennen zu können. **Bericht Seite 7**



Geld für die Weserburg erst nach der Wahl: Carmen Emigholz und Jens Böhrnsen. FOTO: KOCH

17-Jähriger ersticht Mitschüler

Hamburg. Ein 17-Jähriger hat am Dienstag in einer Hamburger Schule vor den Augen seiner Mitschüler einen gleichaltrigen Jugendlichen erstochen. Das Opfer sei noch am Tatort im Stadtteil Wilhelmsburg seinen Verletzungen erlegen, teilte die Polizei mit. Es sei nach bisherigem Ermittlungsstand ein gezielter Angriff gewesen. Der Angreifer sei festgenommen, die Tatwaffe sichergestellt worden. Eine Schülerin habe einen Schock erlitten und sei in ein Krankenhaus gebracht worden. Die Hintergründe des Geschehens in einer Vorbereitungsstufe für Migranten waren zunächst unklar. Beide Schüler waren Flüchtlinge aus Afghanistan. „Ein Schatten ist auf unsere Stadt gefallen“, erklärte Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz, der ebenso wie Schulsenator Ties Rabe und Innensenator Michael Neumann (alle SPD) an den Tatort geeilt war. „Wir stehen erschüttert vor einer Gewalttat, die uns fassungslos macht“, sagte Scholz. **Bericht Seite 6**

Verfassungsgericht zweifelt am Betreuungsgeld

Karlsruhe hinterfragt vor allem Konformität mit dem Grundgesetz / Urteil noch in diesem Jahr

Karlsruhe. Das Bundesverfassungsgericht zweifelt an der Rechtmäßigkeit des umstrittenen Betreuungsgeldes. Das wurde in der mündlichen Verhandlung des Gerichts am Dienstag in Karlsruhe deutlich. Das Gericht überprüft das Betreuungsgeld, weil Hamburg Klage gegen die Familienleistung eingeleitet hat. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob die 2013 auf Betreiben der CSU eingeführte Prämie von monatlich 150 Euro für Eltern, die ihre Kleinkinder zu Hause statt in der Kita betreuen, mit dem Grundgesetz vereinbar ist.

In der mehrstündigen mündlichen Verhandlung in Karlsruhe verteidigten Vertreter der Bundesregierung und Bayerns das Betreuungsgeld, Hamburg als Kläger hält es hingegen aus mehreren Gründen für verfassungswidrig. Das Urteil wird noch in diesem Jahr erwartet (Az.: 1 BvR 2/13).

Das Betreuungsgeld verstoße nicht gegen das Grundgesetz, betonte Staatssekretär Ralf Kleindiek (SPD) für das Bundes-

familienministerium. Es sei notwendig zur Schaffung einheitlicher Lebensverhältnisse und falle in ein Gesamtkonzept des Bundes zur Förderung von Familien.

Hamburg hielt dagegen: Die Prämie unterkariere die Bemühungen des Landes, möglichst vielen Kindern frühkindliche Bildung zukommen zu lassen, sagte Familienminister Detlef Scheele (SPD). „Wir werben mit dem Besuch einer Kindertagesstätte, und die Bundesregierung wirbt mit dem Betreuungsgeld dafür, gerade dies nicht zu tun.“ Nur frühe Bildung biete die Chance auf Teilhabe. Dies sei besonders für Kinder bildungsferner Familien und solche mit Migrationshintergrund wichtig.

„Das Betreuungsgeld wirft etliche staatsorganisationsrechtliche und grundrechtliche Fragen auf“, sagte Gerichts-Vizepräsident Ferdinand Kirchhof. So müsse unter anderem geklärt werden, ob der Bund im konkreten Fall die Gesetzgebungskompetenz gehabt habe. **Standpunkt Seite 2**

Betreuungsgeld für Kleinkinder

Aug. - Dez. 2013	64 874
1. Quartal 2014	145 756
2. Quartal 2014	224 330
3. Quartal 2014	317 177
4. Quartal 2014	386 439

in den Bundesländern (4. Quartal 2014)

Bayern	85 682
Nordrhein-Westfalen	85 311
Baden-Württemberg	76 712
Niedersachsen	36 214
Hessen	30 573
Rheinland-Pfalz	20 548
Schleswig-Holstein	11 693
Sachsen	9781
Berlin	7369
Hamburg	5966
Thüringen	5372
Saarland	4086
Brandenburg	2189
Bremen	2048
Mecklenburg-Vorpommern	1556
Sachsen-Anhalt	1339

INHALT

Familienanzeigen	18
Fernsehen	28
Immobilienmarkt	26
Lesermeinung	11
Rätsel & Roman	25
Veranstaltungsanzeigen	12

H 7166 • 28189 BREMEN



DER NORDEN

Neue Runde im Gorleben-Streit

Gorleben-Berlin. Atomkraftgegner sorgen sich, dass die vor zwei Jahren neu eröffnete Suche nach einem Endlager für den hochradioaktiven Atommüll am Ende doch wieder auf Gorleben hinaus läuft. Grund: Ende März hat das Bundeskabinett beschlossen, die Veränderungssperre für Gorleben um zehn Jahre zu verlängern. Die Veränderungssperre untersagt Nutzungen des Salzstocks, die mit dem Bau eines Endlagers unvereinbar sind. Und sie gilt nur für Gorleben, nicht aber für andere potenzielle Standorte. Bürgerinitiativen und Umweltverbände sehen den Salzstock deshalb nun doch wieder in der Favoritenrolle für die geplante Atommüllagerstätte. **Seiten 2 und 14**

POLITIK

FDP-Chef für Bildungsreform

Bremen. Der FDP-Vorsitzende Christian Lindner hat sich für weniger Föderalismus im Bildungsbereich ausgesprochen. „Wir brauchen einheitliche Standards und vergleichbare Methoden“, sagte Lindner im Gespräch mit dem WESER-KURIER. Bremen stehe nicht im Wettbewerb mit Bayern, sondern Deutschland mit Ländern wie China oder den USA. Um Bremens Schulden abzubauen, sprach sich Lindner dafür aus, neben Sparen stärker auf Wirtschaftswachstum zu setzen. **Seite 3**



KULTUR

Arabischer Nachruf auf Grass

Bremen. Hussain Al-Mozany hat nicht nur Günter Grass' Werke ins Arabische übersetzt, sondern auch Bücher von Gottfried Benn und Ingeborg Bachmann. Dieser in Berlin lebende Mann des Wortes hat seinerseits etliche Erzählungen und Romane geschrieben, darunter „Mansur oder der Duft des Abendlandes“ (2002). Aus Anlass des Todes von Günter Grass erinnert er sich im WESER-KURIER exklusiv an seine Begegnung mit dem Literaturbelpreisträger – und schildert seine Empfindungen hinsichtlich der späten Waffen-SS-Beichte. Zudem nennt er drei nicht nur schmeichelhafte Gründe dafür, warum Günter Grass seine Übersetzer so sehr liebte. **Seite 20**

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
21°	7°	20%

Sonnig, nur örtlich Wolken
Zwischen einem Hoch nahe Sardinien und einem Tief über Südsandinavien weht noch recht warme Luft nach Mitteleuropa.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell